

23. internationales forum des jungen films berlin 1993

31

43. internationale
filmfestspiele berlin

NARGESS

Land	Iran 1992
Produktion	Arman Film
Regie	Rakhshan Bani-Etemad
Buch	Rakhshan Bani-Etemad Feraidun Jeirani
Kamera	Hossein Jafarian
Musik	Mohammad-Reza Aligholi
Ton	Parviz Abnar
Schnitt	Shirin Vahidi
Maske	Abdollah Eskandari Mehrddad Shekarabi Mahin Navidi
Standphotographie	Mitra Mahaseni
Aufnahmeleitung	Jahangir Kosari
Produzentin	Rakhshan Bani-Etemad
Darsteller	
Afagh	Farimah Farjami
Nargess	Atefeh Razavi
Adel	Abolfazi Poorarab
Yaghoub	Rezai Karamrezai
sowie	Vajihel Loghmani Mohammad Reza Khamseh Majid Golpayegani Mohammad Zarandi-Nia
Uraufführung	Februar 1992, Teheran
Format	35 mm, Farbe, 1:1.85
Länge	100 Minuten
Weltvertrieb	Farabi Cinema Foundation 55, Sie Tir Street, Teheran 1138, Tel. (009821) 671010/678156 Fax: (009821) 678155

Inhalt

Adel, ein arbeitsloser junger Mann, ist befreundet mit Afagh; beide fristen ein karges Leben und halten sich mit kleinen Gaunereien über Wasser. Dann lernt Adel die junge Nargess kennen, die er schließlich heiratet. Die unglückliche Afagh bleibt allein zurück. In einer Krise - Adel findet trotz aller Anstrengungen keine Arbeit - kehrt Adel zu Afagh zurück, und sie nehmen ihr altes Leben wieder auf.

Die Regisseurin über ihren Film

NARGESS basiert auf langjährigen sozialwissenschaftlichen Recherchen. Die Filmfiguren sind frei erfunden, haben aber Ähnlichkeiten mit tatsächlich lebenden Personen, die ich im Rahmen meiner Feldforschung interviewte. NARGESS erzählt die Geschichte von Menschen, die an ihren sozialen Bedingungen verzweifeln, darunter Frauen, die aufgrund traditioneller und historischer Rollenzuweisungen doppelt unterdrückt sind. (Rakhshan Bani-Etemad)

Ein Film der Frauen

NARGESS überrascht vor allem wegen seiner außergewöhnlich aufrichtigen Sicht von Figuren, die außerhalb des rigiden islamischen Rechts leben. Von seiner sympathischen Darstellung einer armseligen Räuberbande abgesehen, ist er die sensible Studie zweier völlig unterschiedlicher Frauen.

Die Regisseurin Rakhshan Bani-Etemad benutzt in ihrem vierten Spielfilm das Gangstergenre, um die tragische Geschichte einer Dreiecksbeziehung zu erzählen. Afagh (die attraktive Farimah Farjami) ist eine alternde Diebin, die ihre Schönheit eingebüßt hat und im Begriff ist, ihren verwegenen jungen Geliebten Adel (Abolfazi Poorarab) zu verlieren. Als Adel Nargess begegnet, der engelsgleichen Tochter aus armer Familie, beschließt er, seinen bisherigen Lebenswandel aufzugeben und anständig zu werden. Doch ehrliche Arbeit zu finden erweist sich als unmöglich, und so kehrt er zu seiner Bande zurück - für einen letzten Raubüberfall, der tragisch endet. Rakhshan Bani-Etemad gibt diesem banalen Plot verschiedene Wendungen, die ihn sozusagen vom Kopf auf die Füße stellen. Auch hat sie es verstanden, den strengen iranischen Zensur-Code bis an seine Grenzen auszureizen, wodurch es ihr gelang, ihre Außenseiterfiguren glaubwürdig und bewegend zu gestalten.

Die Figur der Nargess ist vielschichtiger, als es auf den ersten Blick deutlich wird. Ihre fragile und zarte Erscheinung gewinnt Konturen, als sie in eine extreme Situation gerät.

Poorarab (ein großer Star und Held des in Iran äußerst erfolgreichen Films *The Bride*) überzeugt als Streitobjekt zweier Frauen, auch wenn er eigentlich nichts weiter ist als ein anziehender Schurke. Dieser Film ist in der Tat ein Film der Frauen. Farimah Farjami als Afagh ist sehr bewegend. Ein temporeicher, technisch gelungener Film.

Deborah Young, in: *Variety*, New York, 23. März 1992

(...) Vielleicht ist der Erfolg von NARGESS ganz allgemein seinem unverschleierte Blick zuzuschreiben, seiner Deutlichkeit, die jedem iranischen Film zunächst einmal einen gewissen Bonus gibt. (...) Das Besondere an NARGESS ist aber die Gegenüberstellung seiner drei Protagonisten, die Dreiecksbeziehung von zwei Frauen und einem Mann. (...)

Damit hat Rakhshan Bani-Etemad zweifellos das erste Liebesdrama des postrevolutionären iranischen Kinos geschaffen.

NARGESS ist einer der wenigen Filme der letzten Jahre, der positive Resonanz- oder zumindest Neugierde - auch bei denjenigen hervorrufen könnte, die die Entwicklung des iranischen Films nicht verfolgen. Der qualitative Sprung zu Filmen früherer Jahre - und das beginnt bereits bei dem sehr gewagten Thema - zeigt, daß er sowohl scharfsinnige Kritiker wie auch das breite Publikum zu überzeugen vermochte. Dieser Film erinnert an das bittere, schwarze Kino der 60er und 70er Jahre, verrät aber auch viel Gefühl und Leidenschaft.

H. Saadr, in: *Film*, Teheran, Nr. 131, 1992

(...) Die großen Filmemacher der 70er Jahre zeigten ihren Protest gegen die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse und die Unterdrückung, indem sie die Welt von Anti-Helden schilderten, die Art und Weise, wie diese unter den gegebenen Bedingungen überlebten.

Rakhshan Bani-Etemad befaßte sich in ihren drei vorherigen Filmen mit Menschen aus der Mittelschicht und beobachtete Wandel und Niedergang der Moral und der Ideale dieser Menschen. In NARGESS richtet sich der Blick auf die unteren Schichten, die dem Verfall viel näher stehen. Aber auch hier liegt das Hauptaugenmerk auf dem Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft. Neu ist, daß die Charaktere zurücktreten zugunsten des Raums, in dem sie agieren, wodurch sich für die Regie neue Möglichkeiten der Gestaltung ergeben. (...)

Djavad Tussie, in: Film, Teheran, Nr. 131, 1992

(...) NARGESS ist ein mutiger Film, in der Wahl seines Sujets, seiner Menschen und seiner Stilmittel. Die einzigen aktuellen Verweise im Film sind die Uniformen der Beamten und die Information, daß der Besitzer des Hauses, in dem Adel lebt, ins Ausland geflüchtet ist.

Weder vom Krieg, noch von dem heutigen Zustand der Stadt Teheran ist eine Spur zu sehen. Aber dem Film geht es auch nicht um solche Art von Aktualität. Warum? Weil die Beschäftigung mit den Themen des Tages zu gefährlich ist? Oder weil Rakhshan Bani-Etemad kein Risiko eingehen will? Ich weiß es nicht. (...)

A. Talebi-Nejad, in: Film, Teheran, Nr. 131, 1992

Im Gespräch mit Rakhshan Bani-Etemad

Frage: Sie zählen zur ersten Generation der (erfolgreichen) Filmregisseurinnen in Iran. Wie kamen Sie zum Film?

Rakhshan Bani-Etemad: In den letzten zehn Jahren ist innerhalb des iranischen Kinos eine Situation entstanden, die es vielen Frauen ermöglichte, Erfahrungen in diesem Medium zu sammeln. Ich habe meine Arbeit 1972 begonnen. Nach Abschluß des Filmstudiums arbeitete ich zunächst als Scriptgirl beim Fernsehen. Dann wurde ich Regieassistentin und begann 1975 an der Hochschule für dramatische Künste zu studieren. In dieser Zeit begann meine Zusammenarbeit mit Regisseuren und die Mitarbeit bei der Produktion von Dokumentarfilmen fürs Fernsehen.

Frage: Schreiben Sie Ihre Drehbücher selbst?

R.B.-E.: Nur bei NARGESS, den ich mit Hilfe von Feraïdun Jeirani geschrieben habe. Die anderen Bücher stammten nicht von mir.

Frage: Wie hat das iranische Publikum den Film aufgenommen und wie lange wurde er in iranischen Kinos gezeigt?

R.B.-E.: Der Film ist zumindest an niemandem vorbeigegangen. Ich hatte den Eindruck, daß die Leute mit dem Film sehr nah in Berührung kamen. Auch die Kritiker hat er zum Schreiben angeregt, was nicht bei jedem Film der Fall ist. Er lief einen Monat in den Kinos.

Frage: Woran liegt Ihrer Meinung nach der Erfolg von NARGESS?

R.B.-E.: Ich glaube, vor allem weil er ehrlich ist. Die Geschichte des Films habe ich mir nicht ausgedacht. Und ich habe auch keine Biographie verfilmt. Sie ist das Resultat meiner Recherchen und unzähliger Gespräche, die ich mit den Frauen über Jahre hinweg geführt habe. Hinzu kommt, daß der Film über eine sehr einfache Technik verfügt, die nicht zwischen ihm und dem Publikum steht. Sie steht im Dienste der Geschichte, die der Film erzählen will. Der Film wirkt sehr harmonisch und einheitlich. Das war nur möglich durch die Bereitschaft aller Beteiligten, persönliche Ambitionen zurückzustellen. Niemand wollte sich auf Kosten des Films verwirklichen. Es hat mich beeindruckt, wieviele Frauen sich mit Nargess oder Afagh identifizierten, obgleich ihre eigene Situation ganz anders ist. Aber sie konnten sich in deren Lage hineinversetzen und ließen sich durch den Film berühren.

Frage: Sie haben in einem Interview gesagt, daß Sie den Film ganz aus der Sicht der Frau gedreht haben. Können Sie etwas

mehr darüber erzählen?

R.B.-E.: Ich meine, daß bestimmte Bereiche der weiblichen Psyche und Emotionen in ihrer ganzen Komplexität für einen Regisseur viel schwieriger zu begreifen gewesen wären, wenn nicht sogar unmöglich. Als Frau war es mir möglich, sehr intime Gespräche mit den Frauen zu führen. (...) Die Figuren haben mich selbst in ihre Geschichte geführt.

Frage: Nach welchen Kriterien haben Sie die Schauspieler ausgewählt?

R.B.-E.: Wichtiger als die Professionalität der Schauspieler war mir, welche Einstellung sie selbst zu ihrer jeweiligen Rolle haben. Ich wollte wissen, wie nahe sie sich ihr fühlen. Zum Beispiel Nargess: die Schauspielerin muß als Frau eines Mannes, der ein Dieb ist und von dem sie sich scheiden lassen will, zum Familiengericht gehen. In dieser Rolle muß sie mit den Frauen, die sie dort antrifft, ins Gespräch kommen. Für diese Arbeit brauchte ich jemanden mit Einsatz, Geduld und Einfühlungsvermögen.

Frage: Wie sah es mit den technischen und materiellen Bedingungen aus? Gab es da Schwierigkeiten?

R.B.-E.: Es gibt allgemein nur sehr begrenzte Möglichkeiten, die unserem Kino zur Verfügung stehen - Finanzierung des Films, technische Mittel -, aber die Art und Weise, wie die Leute aus der Branche damit umgehen, ist erstaunlich. Die sind sehr engagiert und suchen die beschränkten Mittel mit viel Enthusiasmus und Phantasie zu nutzen. Finanziert habe ich den Film durch Kredite und durch eine private Produktionsgesellschaft.

Frage: Wie lange haben die Dreharbeiten gedauert?

R.B.-E.: Zwei Monate. Das ist der Zeitrahmen, in dem die meisten iranischen Filme entstehen.

Frage: Wo haben Sie gedreht?

R.B.-E.: Wir haben vom nördlichsten (dem Nobelviertel, A.d.Ü.) bis zum südlichsten Teil (dem Armenviertel, A.d.Ü.) von Teheran gedreht.

Frage: In den letzten Jahren steigt die Zahl der Frauen, die in den Bereichen Film und Fernsehen arbeiten. Was halten Sie davon?

R.B.-E.: Bis vor zehn Jahren gab es Bereiche - und der Film ist einer dieser Bereiche -, in denen zu arbeiten vielen Frauen nicht in den Sinn gekommen wäre. (...) Es gab auch keine Perspektive für Frauen in der Filmproduktion. Aber dann, aufgrund der Umwälzungen, die das Kino veränderten, waren auf einmal auch die Voraussetzungen da.

Frage: Inwiefern ist da von einer Umwälzung zu sprechen?

R.B.-E.: Ein Blick in die Produktion der letzten zehn Jahre macht deutlich, daß es diese Veränderung gegeben hat. Das geschah durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Filmemachern und denjenigen, die für den politischen Bereich des Films zuständig waren. Sie haben zusammen neue Wege eröffnet, die trotz aller noch bestehenden Schwierigkeiten und Hindernisse nicht zu unterschätzen sind. Die Folge davon ist, daß die Anzahl der Filme, die beachtet werden, nun so weit angestiegen ist, daß man von einer wirklichen Bewegung sprechen kann. (...)

Das Gespräch führte Hélène Boulurian, Januar 1993

Biofilmographie

Rakhshan Bani-Etemad, geb. 1954 in Teheran. Studium im Regiefach (Faculty of Dramatic Arts). Seit 1973 Tätigkeit in verschiedenen Filmbereichen; zunächst als Scriptgirl, dann als Regieassistentin. Später drehte sie eine Reihe von kurzen Dokumentarfilmen für das iranische Fernsehen. 1989 debütierte sie als Spielfilmregisseurin mit *Off the Limits*.

Filme:

- | | |
|------|--------------------------------------|
| 1989 | <i>Off the Limits; Canary Yellow</i> |
| 1990 | <i>Foreign Exchange</i> |
| 1992 | NARGESS |